

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

50.) Das Lachen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202805

wohl zufrieden seyn, Trotz dem Teuffel und der Welt, daß sie mir einigen Schaden zufügen! Ich beklage nur, daß ich mich dieser meiner Glückseligkeit nicht allezeit weiß recht zu bedienen: Es geht mir wie einem Kinde, das mit einem Scheusaal erschrocket ist, welches, ob es wohl zu der Mutter Schoos und Armen Zuflucht genommen, und in denselben sicher ist, doch noch tief senfzet, zuweilen erschrickt und auffähret, bis es siehet, daß es wohl verwahret ist. In diesen Gedanken spricht, mein Gott! dein Prophet: Ps. 4, 9. Ich liege und schlafe ganz mit Frieden, (In pace simul cubabo & dormiam, im Frieden will ich mich zugleich niederlegen und schlaffen,) welches ich so verstehe: Wenn ich mich niederlege, so will ich nicht lange liegen, und mich mit sorglichen Gedanken plagen, und mir meine Ruhe verstoren, sondern will stracks in deinem Nahmen einschlaffen. So habe ich denn heute gelernt, mein Gott, daß sanft und geruhig schlaffen, eines Christen Kunst und deine Gunst sey!

(a) Gerlach im andern Tauf. denckw. Reden. S. 569.

50.) Das Lachen.

Als Gotthold bey einer Schencke vorbe-
gieng, hörte er ein lautes und üppiges
Lachen einer ganzen Gesellschaft, und sagte
bey ihm selbst, mit Senfzen: Ach allerlieb-
ster

ster Erlöser! wie wenig wird an dein Wort gedacht, daß du geredet hast, Luc. 6, 25. Weh euch, die ihr voll seyd, denn euch wird hungern! Weh euch, die ihr hie lachet, denn ihr werdet weinen und heulen! Ich finde von den Heiden, daß sie ehemals dem Lachen, als einem Gott, ein Bild aufgerichtet, und demselben jährlich ein Fest mit vieler Lust und grosser Freude gehalten haben. (a) Es scheint, als hätten unsere heutige Schein-Christen ihnen diesen Gebrauch abgelernt, und denen Lach- und Freuden-Götzen viel Tempel aufgerichtet, darinnen sie nicht jährlich, sondern wöchentlich zusammen kommen und deren Dienst fleissiger abwarten, als den heiligen Dienst des Herrn! Der Sabbath ist ein Sauff-Tag und Sau-Bad geworden, die Andacht ist in Pracht, und die Innigkeit in Uppigkeit verwandelt worden. Ach Gott! dir sey es geklagt, daß man das eine Lust heisset, wenn man sich toll und voll säufft, Scherz und Narrentheidung vor hat, welche Christen nicht geziemen, wann man ihm die Freyheit nimmt, zu reden und zu thun, was dem sündlichen Fleisch nur in den Sinn kömmt! Des Gleiches Wohl, ist des Geistes Weh! Wenn der Leib in gottloser Uppigkeit lachet, so hat die Seele Ursach blutige Thränen zu vergiessen: Über solchen Lachen, lachen die Teuffel, und solche üppige Freude ist des Satans Lust;

Die Welt-Freude ist des Teuffels Lock-Spei-
 se, wie sie ein gottseliger Lehrer recht genennet
 hat. (b) Sie ist ein überzuckerter Gist, und
 eine Aufstimmung oder Vortrab des ewigen
 Heulens und Weinens. Wenn die neuge-
 bohrne Kinder lachen, so hält man es vor
 eine Andeutung des folgenden Weinens und
 Geschrens, denn es rühret vom Bauchgrim-
 men her, das sie beginnen zu empfinden; So
 ist's mit der üppigen Welt-Freude. Hiebey fiel
 ihm ein, eine klägliche und merkwürdige Ge-
 schicht, die sich etwa vor 10. oder 12. Jahren
 in einer berühmten Handels-Stadt begeben
 hat. Ein unbekandter, doch wohlbekleideter
 und ansehnlicher Mensch, gehet in ein Wirths-
 Haus, begehret ein Frühstück, wie auch Bier
 und Wein, und endlich die Geiger oder Spiel-
 leute, er machet sich den ganzen Tag auf aller-
 ley ersinnliche Art lustig, biß gegen den Abend,
 da bezahlet er den Wirth, und heisset die Spiel-
 leute ihm folgen und tapfer aufstreichen, er ge-
 het, biß an den vorbeý fließenden Schiffreis-
 chen Stroh, tanzet und singet, er gehet
 endlich in den Stroh, die Musicanten mey-
 nen es seye eine Kurzweil, und sehen dem
 Handel zu, er heisset sie lustig seyn, und
 wirft ihnen noch einen Reichs-Thaler aus
 dem Wasser zu. Darauf rufet er: Gute Nacht!
 ihr Brüder! und stürzet sich in die Tiefe des
 schnellen Strohs, und ersäufft. Man hat
 das

davor gehalten, daß es ein fremder Kauffmann
oder Kauffmanns-Diener gewesen, der in
Schulden gesteckt, oder mit seiner Rechnung
zu bestehen sich nicht getrauet, oder sonst ein
Mensch, welchen der Gewissens-Wurm am
Herzen genaget, der also mit Freuden in das
ewige Heulen sich hat stürzen wollen. Es ha-
ben mir dieses Leute erzählet, die seinen Körper
am Ufer liegend gesehen, und von denen,
welche gute Nachricht von diesem unerhör-
ten Handel gehabt, ihn gehöret. Das ist der
Welt-Freude! Das ist der Welt Lachen!
Das ist der Welt-Lust! Ich halte, der gerecht-
te Gott habe nach seinem unerforschlichen
Gericht dieses geschehen lassen, daß an die-
sem Menschen die andern Weltlinge ein Vor-
bild möchten haben, ihrer sündlichen Freude,
und deren kläglichen Ausgangs! Der Teufel
hat ein solch Trauer-Spiel öffentlich mit
diesem spielen müssen, andern, die er heim-
lich in seinen Stricken zu gleichem Ende führet,
zur Warnung. Ach heiliger und gnädiger
Gott! gib, daß ich mich freue, als freuete
ich mich nicht: Du bist die Brunn-Quell al-
ler wahren, himmlischen und ewigen Freude!
Erfreue du mein Herz, so will ich der Welt-
Freude wohl entbehren; Wer dich und dei-
ne Freude gekostet hat, dem ist die Welt-
Freude Vermuth und Galle! Ich will
lieber mit Weinen und Trauren in den Him-
mel